

Münsteraner Erklärung

zum Deutschen Bauerntag 2023

Die sprichwörtliche Zeitenwende zwingt Deutschland und Europa dazu, sich zahlreichen Herausforderungen gleichzeitig zu stellen: Die Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, eine veränderte geopolitische Lage, hohe Energiekosten und Energiewende sowie Zinswende und Inflation belasten die Gesellschaft. Gleiches gilt für ein verändertes Verbraucherverhalten, Unwägbarkeiten bei der Versorgungssicherheit und zunehmende Volatilität an den Märkten. Nicht zuletzt müssen zudem Lösungen für die Bewältigung des Klimawandels und den anhaltenden Verbrauch von Flächen und Ressourcen zu Lasten der Biodiversität gefunden werden.

Die Politik ist aufgefordert, mit neuen Ansätzen die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen, um diese Herausforderungen zu bewältigen. Dabei gilt es, die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft nicht zu schwächen und das Risiko von Deindustrialisierung sowie Wohlstandsverlusten einzudämmen. Viele Verbraucher und Bürger haben den Eindruck, dass die grundlegenden Voraussetzungen für Zukunftsfähigkeit, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht angegangen werden: Wettbewerbsfähigkeit, Bildung, Qualifikation und Fachkräftemangel, demographischer Wandel, Entbürokratisierung, Digitalisierung, Forschung und Förderung von Innovation – Voraussetzungen, um die Zeitenwende erfolgreich zu gestalten.

Die Bäuerinnen und Bauern nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein. Versorgungssicherheit zu unseren hohen Nachhaltigkeitsstandards, Klimaschutz und der Erhalt von Artenvielfalt in der Kulturlandschaft können nur gemeinsam mit der Landwirtschaft erfolgreich gemeistert werden. Wir stellen uns den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit – dem Umgang mit dem Klimawandel, der Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft und der Versorgungssicherung. Der Zukunftsbauer ist unser Selbstverständnis, mit dem wir diese Herausforderungen angehen. Eine starke und vielfältige heimische Landwirtschaft muss aber gleichzeitig wettbewerbsfähig und wirtschaftlich nachhaltig sein, um diese Aufgaben meistern zu können. Umso wichtiger ist es, auch in der Landwirtschafts- und Ernährungspolitik endlich die richtigen Weichen zu stellen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass dieses Potenzial genutzt werden kann. Die deutschen Bauernfamilien fordern

- die **Zukunftsaufgabe der Versorgungssicherheit** mit Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen konsequent anzugehen und dies als Ziel im Grundgesetz zu verankern,
- nicht bei den bisher erzielten Fortschritten beim **Ausbau Erneuerbarer Energien** aus dem ländlichen Raum stehenzubleiben, sondern die Potenziale nachhaltiger Bioenergie und Biomassenutzung sowie von Windenergie und Agri-Photovoltaik zu erschließen.

- **Klimaleistungen der Landwirte** durch Anreize zu entlohnen, indem unter anderem humusmehrende Maßnahmen im Pflanzenbau und klimaeffiziente Tierhaltung gefördert werden.
- der **Tierhaltung eine Perspektive** zu geben und **Umbau sowie Weiterentwicklung möglich zu machen**. Anstelle nationaler Alleingänge im Ordnungsrecht müssen die Lücken in der Tierhaltungskennzeichnung geschlossen, ein klarer Tierwohlvorrang im Bau- und Immissionsschutzrecht festgeschrieben und insbesondere ein langfristig tragfähiges Förder- und Finanzierungskonzept realisiert werden.
- die **Position der Landwirtinnen und Landwirte** in der Vermarktungskette zu stärken und Konzentration von Nachfragemacht auf der Absatzseite zu begrenzen.
- den **European Green Deal** den Erfordernissen der Zeitenwende anzupassen. Die europäischen Vorschläge zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes (SUR) und zur Naturwiederherstellung (Nature Restoration Law) sind für die Herausforderungen der Zeit ungeeignete Pläne. **Kulturen, Ernten und Qualitäten zu schützen, muss weiterhin möglich sein**. Es kann nicht sein, dass Europa sich ausbremst, während die übrige Welt konsequent die Aufgabe Ernährungssicherung angeht.
- in der **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** kurzfristig die **Öko-Regelungen** (Eco-Schemes) nachzubessern und für Landwirte attraktiver, praktikabler und wirtschaftlicher zu gestalten.
- in der zukünftigen **GAP nach 2027 ein betriebswirtschaftlich attraktives Förderkonzept** für Leistungen der Landwirte im Sinne gesellschaftlicher Ziele zu etablieren und die **Stabilität ländlicher Räume, Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Junglandwirteförderung** in den Zielkatalog aufzunehmen.
- **Naturschutz** vorrangig **in Zusammenarbeit und auf Augenhöhe mit der Landwirtschaft**, über Vertragsnaturschutz, Kooperationsmodelle, Agrarumweltmaßnahmen und produktionsintegriert umzusetzen.
- dem **Zugriff auf landwirtschaftliche Flächen** für den Naturschutz über privilegierten Landerwerb, Vorkaufsrechte oder planungsrechtlich festgesetzte Vorranggebiete eine klare Absage zu erteilen. **Hände weg vom Eigentum!**
- den anhaltenden **Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen** endlich wirksam zu senken.. Für die Energiegewinnung, Naturschutzkompensation und Überbauung muss die Umnutzung anderer Flächen, insbesondere von Innenbereichsflächen und Industriebrachen Vorrang haben. Landwirtschaftliche Flächen sind allzu oft nur Verfügungsmasse für andere raumbeanspruchende Nutzungen und Zwecke.
- **Nutzungsänderungen von Moorstandorten** nur freiwillig und in Kooperation mit den Landnutzern und -eigentümern anzugehen sowie die Möglichkeit der landwirtschaftlichen Nutzung zu erhalten. Die Betriebe brauchen dauerhafte wirtschaftliche Perspektiven.
- Die **Förder- und Strukturpolitik für die ländlichen Räume** zu stärken und insbesondere die Mittel für die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz aufzustocken.
- die Auswüchse eines **überzogenen und ideologischen Artenschutzes** insbesondere in Bezug auf die großen Beutegreifer zu beenden. Auch strenger Artenschutz muss eine Bestandsregulierung von Arten ermöglichen, wenn ein hinreichender Erhaltungszustand erreicht ist.

- der Nahrungsmittelerzeugung nach der Trinkwasserversorgung **Priorität bei der Wassernutzung** einzuräumen und die Schaffung von Bewässerungsinfrastrukturen voranzubringen.
- die Potenziale **neuer Züchtungstechniken** zu nutzen und das derzeitige Gentechnikrecht zu überarbeiten. Statt ideologischer Blockade muss die Politik dafür sorgen, dass die Patentvergabe für Pflanzen und Tiere sofort gestoppt wird.
- die **Handelspolitik** auf den Schutz europäischer Standards für Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung auszurichten. Insbesondere das Mercosur-Abkommen in der geplanten Form muss diesbezüglich nachgebessert werden.
- eine **Ernährungspolitik**, die auf Ausgewogenheit von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen setzt. Gleichzeitig wollen wir die Chancen in neuen Märkten und Marktsegmenten nutzen.

Die deutsche Landwirtschaft bietet:

- hervorragend ausgebildete und qualifizierte Landwirtinnen und Landwirte, die als Zukunftsbauer neue Wege gehen wollen,
- eine offene Diskussion über Wege zu einer zukünftigen, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen heimischen Landwirtschaft,
- praktikable und umsetzbare Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels, der Biodiversität, der Versorgungssicherheit für Lebensmittel und der Energiewende.

Münster, 29. Juni 2023